

BAUSTEIN 4: GESCHICHTE DER KÖNIG DES WALDES

Teil 1: Der Hirsch soll König werden

Tief im Wald, dort wo selten Spaziergänger anzutreffen sind und die Bäume so dicht stehen, dass man den blauen Himmel fast nicht sieht, wohnen viele Tiere. Das grösste und mächtigste unter ihnen ist der Hirsch. Mit seinem riesigen Geweih und seinem glänzenden, rotbraunen Fell sieht er sehr beeindruckend aus. Wenn er durch den Wald stolziert, dann flüstern die Mäuse: «Oh, hast du den mächtigen Hirsch gesehen? Er sieht so elegant aus.» Und der Igelmann stupst seine Igelfrau an und raunt: «So ein tolles Geweih hätte ich auch gern.» Die Tiere achten und bewundern den Hirsch, aber sie haben keine Angst vor ihm. Der Hirsch ist nämlich sehr lieb und hilfsbereit. Alle Tiere mögen ihn und er mag alle Tiere.

Eines Tages passiert etwas Schlimmes. Bei Frau Amsel fällt ein junges Vögelchen aus dem Nest. Es hat übermütig den Purzelbaum geübt und ist dabei über den Nestrand gerutscht. Frau Amsel und die anderen Jungen sind verzweifelt. Sie rufen und pfeifen und trällern. Das übermütige Junge liegt verdattert am Boden und in seinem Kopf dreht sich alles wie ein Karussell. Es versteht überhaupt nicht, was passiert ist. Und Frau Amsel weiss nicht, was sie tun soll. Ihre Jungen können noch nicht fliegen, denn die Flugschule beginnt erst in zwei Wochen. Wie soll das Junge nur wieder ins Nest kommen?

→ Kinder fragen, ob sie eine Idee haben.

Wegen dem Lärm aufmerksam geworden, kommen nun auch andere Tiere dazu. «Warum klettert das Kleine nicht einfach wieder zurück?», fragt das Eichhörnchen

→ Kinder fragen, ob das eine gute Lösung ist.

«Warum springt es nicht einfach mit einem grossen Satz zurück ins Nest?», fragt der Hase

→ Kinder fragen, ob das eine gute Lösung ist.

«Warum kommt es nicht einfach zu uns und lebt im Ameisenhaufen?», fragen die Ameisen

→ Kinder fragen, ob das eine gute Lösung ist.

In diesem Moment hören die Tiere einen Ast knacken und Blätter rascheln. Langsam schiebt sich der mächtige Hirsch zwischen die ratlosen Tiere. «Kann ich euch helfen?», fragt er mit ruhiger, bedächtiger Stimme. Ganz vorsichtig nimmt der Hirsch das kleine Vögelchen mit seinem Geweih vom Boden auf, hebt den Kopf, streckt den Hals und das Kleine kann ins Nest zurückhüpfen.

«Oh, bist du hilfsbereit», sagt der Hase.

«Oh, bist du klug», sagen die Ameisen.

«Oh, bist du nett», sagt das Eichhörnchen.

«Danke tausend Mal», sagt Frau Amsel. «Du solltest unser König werden! Wenn du unser König wärst und zu uns schauen würdest, dann würde es uns allen gut gehen!»

«Jaaaa!», rufen die anderen Tiere.

«Nein», sagt der Hirsch. «Ich kann nicht euer König sein. Das ist viel zu schwierig. Das kann ich nicht.»

→ Diskussion: Was muss ein guter König können?

→ Dieser Teil der Geschichte kann beliebig ausgebaut werden. Der Hirsch hilft auch allen anderen Tieren. Er bietet den Mäusen nachts mit seinem Fell ein warmes Bett. Er trägt den Hasen über den reissenden Bach. Er spendet dem Fisch im Teich Schatten. Immer wieder sagen die Tiere, er soll doch ihr König werden. Aber der Hirsch traut sich das nicht zu. Es ist sinnvoll, diesen Teil über mehrere Sequenzen zu verteilen, damit sich die Kinder zunehmend mit den Tieren identifizieren können.

Teil 2: Die anderen Tiere stellen sich zur Wahl

Der Hirsch möchte nicht König werden.

→ Kinder fragen, wer ausser dem Hirsch König sein könnte.

Das Wildschwein gräbt seine Hauer in den feuchten Waldboden und bugsiert eine leckere Eichel in seinen Mund – da hat es eine Idee: «Wenn der Hirsch nicht König werden will, dann könnte ich König werden!»

Schnell schluckt es die Eichel runter und rennt zur Waldlichtung, um den anderen Tieren von seiner Idee zu erzählen.

«Hey!» ruft es schon von Weitem. «Ich wäre ein toller König! Ich bin stark, ich finde 1000 Eicheln und ich rieche hervorragend!»

→ Kinder fragen, ob das wirklich wichtig ist für einen König und ob das Wildschwein sonst noch Dinge gut kann.

Doch unterdessen wollen auch andere Tiere König werden.

Der Fisch sagt: «Ich wäre ein super König! Ich kann soooo viele Dinge besonders gut!»

→ Kinder fragen, was denn der Fisch gut kann.

→ So geht es für mehrere Tiere weiter. Die Lehrperson oder die Kinder schreiben oder zeichnen, was das jeweilige Tier gut kann.

So viele Tiere können so viele Dinge gut! Wer soll denn nun König werden?

Der Rabe verfolgt die ganze Diskussion von der Luft aus mit. Er krächzt: «Ich brauche keinen König! Ich will keinen König! Ich will frei sein!»

→ Die Kinder fragen, was die Tiere nun machen sollen.

Teil 3: Der König befiehlt

Die Tiere beschliessen, einen König zu wählen. Das Tier, das am meisten Stimmen erhält, soll König des Waldes werden.

→ Die Kinder wählen einen König, indem sie drei Knöpfe auf die entsprechenden Tierplakate legen, alle auf eines oder auf verschiedene Plakate verteilt. Das Tier mit den meisten Knöpfen wird König.

→ Je nach Ausgang der Wahl, z. B. Fledermaus weitererzählen.

Die Fledermaus wird Königin des Waldes. Alle Tiere jubeln. «Ein Hoch auf unsere Königin!»

Die Fledermaus verbeugt sich und verspricht: «Ich werde eine gute Königin sein! Und ich habe schon eine Idee für einen wunderbaren Befehl!»

Sie hängt sich mit ihrer glänzenden Krone an den Waldthron und befiehlt: «Ab sofort sind alle Tiere nachts wach und gehen schlafen, wenn die Sonne aufgeht!»

Die Tiere schauen einander etwas verdutzt an. Sie wissen nicht so recht, was sie zu diesem Befehl sagen sollen.

→ Was bedeutet der Befehl für die einzelnen Tiere (Eichhörnchen, Hase, Igel usw.)? Die Kinder prüfen für jedes Tier, ob es mit dem Befehl glücklich ist oder nicht. Die Lehrperson legt einen lachenden oder traurigen Smiley zum entsprechenden Tier. Die Kinder überlegen, ob die Fledermaus eine gute Königin ist. Warum (nicht)? Wie geht die Geschichte weiter? Müssen die Tiere den Befehl nun ausführen? Was könnten sie sonst noch machen?

Die Fledermaus ist keine gute Königin. Die Tiere sind nicht zufrieden mit ihr. Sie beschliessen einen neuen König zu wählen.

→ Wieder stimmen die Kinder ab und wählen einen neuen König, der wieder nur aus seiner Perspektive befiehlt (Igel: Alle müssen

Schnecken essen. Fisch: Alle müssen im Teich leben. Eichhörnchen: Alle müssen von Baum zu Baum hüpfen. Hase: Wir veranstalten einen Wettbewerb im Hochsprung usw.). Nach zwei bis drei weiteren Königswahlen wird deutlich, dass die Situation verfahren ist.

Der Rabe fliegt immer wieder über den Wald und krächzt: «Ich brauche keinen König! Ich will keinen König! Ich will frei sein!»

Teil 4: König sein kann man nicht allein

Etwas weiter weg schläft währenddessen der Hirsch gemütlich unter einer Rotbuche. Die Sonne scheint auf sein glänzendes Fell. Plötzlich wacht er auf, weil ihn die Ameisen an den Hufen kitzeln. Sie erzählen ihm von den Wahlen und dass bisher kein einziges Tier ein guter König war, weil seine Befehle die anderen nicht zufrieden machten. Für einzelne Tiere waren die Befehle manchmal sogar gefährlich! Die Ameisen verstehen die ganze Aufregung um die Königswahl sowieso nicht. Sie sagen: «Warum wollen diese Tiere einen König wählen? Unsere Königin kam schon als Königin zur Welt. Das war schon immer so. Das wird immer so sein.»

Der Hirsch will aber trotzdem nachschauen. Er macht sich auf zur Waldlichtung und trifft auf seine verzweifelten Freunde.

Das Eichhörnchen klagt: «Wenn ich nachts Nüsse sammeln muss, dann falle ich vom Baum und breche mir das Bein!»

Der Igel stöhnt: «Wenn ich im Teich wohnen muss, dann ertrinke ich!»

Der Hase keucht: «Wenn ich Schnecken fressen muss, dann wird mir übel!»

Die Amsel fragt: «Was nützt es uns Tieren denn überhaupt, wenn die so etwas befehlen?»

Die Mäuse sagen: «Lieber Hirsch. Warum kannst du nicht unser König werden? Dein Geweih sieht doch schon fast aus wie eine Krone.

Und du bist ein so guter Helfer. Du schaust, dass es allen gut geht. Warum kannst du nicht unser König werden?»

Der Hirsch schüttelt traurig den Kopf: «Nein wirklich! Das kann ich nicht. Das ist zu viel Verantwortung. Ich weiss ja gar nicht, was für euch gut ist. Wie kann ich so ein guter König sein?»

→ die Kinder erinnern sich: Was ist ein guter König? Wie könnte der Hirsch ein guter König sein?

Da hat der Hirsch eine Idee: «Wenn ihr wirklich alle möchtet, dass ich euer König bin, dann müsst ihr mir dabei helfen! Wenn wir im Wald eine neue Regel brauchen, damit wir friedlich zusammenleben können, dann brauche ich den Rat von verschiedenen Tieren, damit ich weiss, dass die neue Regel niemandem schadet.»

«Ja!» rufen alle Tiere.

«Ja!» sagt der Hirsch.

Und sie feiern ein grosses Fest. Der Hirsch will keinen Thron und er will keine Krone. Am liebsten sitzt er mit allen Tieren zusammen im weichen Moos und gemeinsam überlegen sie, welche Regeln im Wald gelten sollen. Und wenn alle Tiere damit einverstanden sind, dann befiehlt der Hirsch, was sie gemeinsam ausgeheckt haben. Und alle Tiere finden den Hirschen wahnsinnig klug.